

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 36 (1965)
Heft: 12

Artikel: Sinnsprüche aus dem cherubinischen Wandersmann
Autor: Scheffler, Johannes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807444>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinnsprüche aus dem Cherubinischen Wandersmann

Der Glaube greift nach Gott; die Hoffnung nimmt ihn wahr;
Die Lieb umhalsset ihn; die Andacht ißt ihn gar.

Die Gottheit ist ein Brunn, aus ihr kommt alles her,
Und läuft auch wieder hin, drum ist sie auch ein Meer.

Schaut Wunder: Gottes Sohn wird jung in lauter Freuden
Und muß mit lauter Angst von hinnen wieder scheiden;
Wir kommen auf die Welt mit Tränen und vergehn
Mit Lachen, wo wir recht in seinem Geiste stehn.

Es wird das alte Jahr, das sich nun schleußt, gehalten,
Als wann's vergangen wär: und, dies ist wahr, mein Christ,
Wo du ein neuer Mensch in Gott geworden bist;
Ist's nicht: so lebst du noch wahrhaftig in dem alten.

Der Winter ist die Sünd, die Buße Frühlingszeit,
Der Sommer Gnadenstand, der Herbst Vollkommenheit

Je mehr du Gott erkennst, je mehr wirst du bekennen,
Daß du je weniger ihn, was er ist, kannst nennen.

Die Lieb ist's schnellste Ding: sie kann für sich allein
In einem Augenblick im höchsten Himmel sein.

Das Reich Gottes ist in uns! Hast du schon hier auf Erden
Ein ganzes Reich in dir, was fürch'st du arm zu werden?

Mensch, denkst du Gott zu schau'n dort oder hier auf Erden,
So muß dein Herz zuvor ein reiner Spiegel werden.

Das Nichts, die Kreatur, wenn sich's Gott vorgesetzt,
Bilt nichts: steht's hinter ihm, dann wird es erst geschätzt.

Der Teufel ist so gut dem Wesen nach als du;
Was gehet ihm dann ab? Gestorbner Will und Ruh.

Johannes Scheffler, genannt Angelus Silesius (1624/1677)



Gott, weil er grossist, gibt am liebsten grosse Gaben.

Ach, dass wir Armen, nur so kleine Herzen haben.

Linolschnitt von Annemarie Bommer